

Jitros Rat: Berufung von Richtern

13 Am folgenden Morgen setzte sich Mose, um für das Volk Recht zu sprechen. Die Leute mussten vor Mose vom Morgen bis zum Abend anstehen. 14 Als der Schwiegervater des Mose sah, was er alles für das Volk zu tun hatte, sagte er: Was soll das, was du da für das Volk tust? Warum sitzt du hier allein und die vielen Leute müssen vom Morgen bis zum Abend vor dir anstehen?

15 Mose antwortete seinem Schwiegervater: Weil das Volk zu mir kommt, um Gott zu befragen. 16 Wenn sie einen Streitfall haben, kommt er zu mir. Ich entscheide zwischen ihnen und teile ihnen die Gesetze und Weisungen Gottes mit.

17 Da sagte der Schwiegervater zu Mose: Es ist nicht gut, wie du das machst. 18 So richtest du dich selbst zugrunde und auch das Volk, das bei dir ist. Das ist zu schwer für dich; allein kannst du es nicht bewältigen.

19 Nun hör zu, ich will dir einen Rat geben und Gott wird mit dir sein. Vertritt du das Volk vor Gott! Bring ihre Angelegenheiten vor ihn, 20 unterrichte sie in den Gesetzen und Weisungen und mach sie mit dem Weg bekannt, auf dem sie gehen, und mit dem Tun, nach dem sie handeln sollen! 21 Du aber sieh dich im ganzen Volk nach tüchtigen, gottesfürchtigen und zuverlässigen Männern um, die Bestechung ablehnen. Gib dem Volk Vorsteher für je tausend, hundert, fünfzig und zehn! 22 Sie sollen dem Volk jederzeit als Richter zur Verfügung stehen. Alle wichtigen Fälle sollen sie vor dich bringen, die leichteren sollen sie selber entscheiden. Entlaste dich und lass sie mittragen! 23 Wenn du das tust, sofern Gott zustimmt, bleibst du der Aufgabe gewachsen und dieses ganze Volk kann in Frieden heimkehren.

1. Ich lese den Text

- Wir hören im vorangehenden Abschnitt wie Jitro (V. 1-12), Moses Schwiegervater, zu Besuch ins Lager am Gottesberg kommt. Er bringt Moses Frau und die beiden Kinder mit. Jitro lässt sich von Mose erzählen, wie wunderbar Gott an ihnen gehandelt hat. Daraufhin preist er, der Priester im nichtjüdischen Midian ist, Gott mit Lobpreis, bringt Opfer dar und versammelt die Ältesten zu einem Mahl vor Gott. - Welche Rolle übernimmt er nun hier?
- Moses ist der große Prophet, der die Stimme Gottes hört und auf den das Volk vertraut. Im Auftrag Gottes hat er es aus Ägypten herausgeführt in die Wüste. Was lernt Moses hier?
- Welche Kriterien sind Jitro wichtig für die auszuwählenden Hilfsrichter? Was sollen sie tun?

2. Der Text liest mich

- Warum kommt Moses nicht selber auf die Idee, seine Aufgabe auf mehrere Schultern zu verteilen? Kennst du das? Was hindert dich abzugeben?
- Die Leute sind auf der langen Wanderschaft durch die Wüste mit dem Ziel, ins gelobte Land zu kommen. Es heißt, sie kommen mit ihren Streitfällen zu Moses, damit er zwischen ihnen entscheide. Was könnten das für Anlässe gewesen sein? In welchen Streitfällen würdest du heute gerne das Urteil von einem Gottes-Hörer erfahren?
- Wir lesen diesen Text im Zusammenhang der Reihe unter dem großen Thema: „Biblische Texte zur Kirchenentwicklung“. Was sagt uns der Text zur Kirchenentwicklung?

Kommentare:

Walvoord, John F.; Zuck, Roy B. (Hg.) (2000): *Das Alte Testament erklärt und ausgelegt. Band 1: 1. Mose - 2. Samuel. 3. Aufl. 5 Bände. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler (Hänssler-Bibelwissen, 1).*

D. WEISER RAT FÜR MOSE (KAP. 18)

Die Geschichte vom Besuch Jitros steht im Gegensatz zu der Auseinandersetzung mit den Amalekitern. Die einen kamen, um zu kämpfen, der andere, um Kenntnis zu erlangen; mit den einen führte man Krieg, mit dem anderen urteilte man gemeinsam und vermittelte Frieden; bei den einen wurde die Hand Moses schwer, bei dem anderen war sein Wirken zu schwer. Das Kapitel besteht aus drei Teilen: der Hintergrund für den Besuch Jitros (V. 1-6), das Lob Jitros (V. 7-12) und sein Ratschlag (V. 13-27).

18,1-6: Als **Jitro, der Schwiegervater Moses** (vgl. 4,18; auch als Reguel bekannt, 2,18), von dem Auszug hörte, suchte er Mose auf, als sich Israel bei Refidim beim Sinai (zu Horeb und Sinai vgl. den Kommentar zu 17,16), dem Berge Gottes (18,5; vgl. 3,1; 4,27; 24,13), lagerte. **Jitro** hatte die Angelegenheiten seines Schwiegersohnes offensichtlich mit Interesse verfolgt, so daß er, als die Israeliten sich in Refidim lagerten, beschloß, Mose aufzusuchen. Jitro kam auch, um seine Enkel **Gerschom** (»Verbannung«; vgl. den Kommentar zu 2,22) und **Elieser** (»mein Gott ist Hilfe«) und seine Tochter **Zippora** wieder mit Mose zu vereinen, weil dieser sie offensichtlich zu Jitro zurückgeschickt hatte, als er nach Ägypten gezogen war. Obwohl der Grund für dieses Handeln nicht angegeben wird, könnte man sich vorstellen, daß Mose sie vor den Schrecken der ägyptischen Sklaverei schützen wollte. So wurde Mose nun einige Monate später wieder mit seiner Familie vereint.

18,7-12: Moses Zusammentreffen mit Jitro wurde von Gesten des Respekts (**verneigte sich**) und der Dankbarkeit (**küßte**) gekennzeichnet, mit denen sie sich gegenseitig begrüßten. Mose erzählte die vielen wunderbaren Ereignisse, die seit seiner Rückkehr nach Ägypten geschehen waren, und zwar besonders, wie der HERR sie errettet hatte. Jitro, der wegen dieser wunderbaren Nachrichten hochofren war, antwortete: **Gepriesen sei der HERR**. Darauf gab er das wunderbare Zeugnis, daß er wußte, daß der HERR, der Gott Israels, **größer sei als alle anderen Götter**. Von der Überlegenheit Jahwes völlig überzeugt, brachte er Opfer dar, um seine Hochachtung gegenüber Gott zu bezeugen. Das **Feueropfer** wurde von dem Feuer ganz verzehrt, aber Gemeinschaftsopfer (**andere Opfer**) waren Teil eines gemeinsamen Mahles, welches Jitro mit den Führern Israels teilte, vielleicht, um einen Bund oder ein Friedensabkommen zu schließen. Der Vorgang wird von jubelndem Lob und Gemeinschaft gekennzeichnet, aber der wahre geistliche Zustand Jitros wird nicht eigens dargelegt. Er kehrte nach Midian zurück (V. 27), entweder als ein zu dem wahren Gott Bekehrter, oder vielleicht weiterhin als Priester der götzendienerischen Midianiter. Seine späteren Worte gegenüber Mose scheinen nahezuweisen, daß er Gott nun fürchtete (möge Gott mit dir sein, V. 19; wähle Männer aus, die Gott fürchten, V. 21; Gott gebietet so, V. 23).

18,13-23: Jitro beobachtete, daß viel von der Zeit Moses durch Streitschlichtung

und Fragenbeantwortung in seiner Funktion als **Richter des Volkes** beansprucht wurde. Das Volk wollte durch ihn (seinen Propheten, 5. Mose 34,10) den **Willen Gottes** erfahren. Wegen dieser Arbeitsüberlastung, die Mose ganz allein zu bewältigen versuchte (**Warum sitzt du allein als Richter? Du kannst das alleine nicht bewältigen**, 2. Mose 18,14.18), warnte Jitro Mose vor der Erschöpfung. Auch das Volk, das darauf wartete, daß es seine Anliegen vorbringen konnte, ermüdete (V. 18).

Jitro drängte Mose weise, einige seiner Verantwortungsbereiche anderen zu übertragen. Aber Mose sollte fortfahren, das Volk die **Gesetze Gottes** zu lehren (vgl. V. 16) und es zu unterrichten, wie es vor ihm leben sollte. Mose sollte geistlich und moralisch geeignete Männer als Richter bestimmen, die für das Befolgen der Gesetze sorgen sollten (V. 21-22). Sie sollten weise, geachtete Führer in ihren Stämmen sein (5. Mose 1,13.15). Mose sollte das Volk vor Gott vertreten (2. Mose 18, 19) und sein Lehrer sein, aber die meisten Gerichtsangelegenheiten sollten an andere weitergegeben werden. Als **Oberste über tausend, hundert, fünfzig und zehn** (diese Worte wurden von Leuten in militärischen Rängen gebraucht) sollten sie auf verschiedenen Ebenen des Zivilgerichtes dienen und so Fälle von unterschiedlicher Wichtigkeit anhören.

18,24-27: Mose, der den Ratschlag seines Schwiegervaters annahm, führte dieses Gerichtssystem offensichtlich ein, nachdem das Gesetz am Berg Sinai gegeben worden war (5. Mose 1,9-15; vgl. Flor& in 5. Mose 1,6). Wenn es sich so verhielt, dann war 2. Mose 18,24-26 möglicherweise über die spätere Durchführung des Plans hier in der Erzählung eingeschlossen, um die Geschichte von Jitros Ratschlag zu vervollständigen. Bisweilen haben die alttestamentlichen Schreiber ihren Stoff eher nach Themen, als nach strikter chronologischer Abfolge geordnet.

MacArthur, John (2020): *Studienbibel. Unter Mitarbeit von Lucian Binder. Schlachter-Version 2020. Bielefeld: CLV, Christliche Literatur-Verbreitung.*

18,1 als Jethro ... alles hörte. Man darf nicht unterschätzen, wie gut alte Völker an Informationen herankamen. Nachrichten über bedeutende Ereignisse in anderen Ländern verbreiteten sich schnell und gründlich von einem Ort zum anderen. Das geschah oft über Händlerkarawanen, die den Fruchtbaren Halbmond durchquerten, oder mittels Boten und anderer offizieller Beziehungen zwischen den Nationen. In Jethros Fall war seine Kenntnis über die Wüstenwanderung Israels jedenfalls durch Auskunft von Zippora und ihren Söhnen ergänzt worden, nachdem Mose sie nach Hause geschickt hatte (V. 2).

18,7-12 Auf Moses Zeugnis reagierte Jethro mit Lob und Opfern, was Anzeichen für seinen Glauben sind. Außerdem war ihm völlig klar, wie unvergleichlich Jahwe ist (V. 11). Der Priester von Midian (V. 1) verehrte sicherlich nicht die Götter Midians! Da die Midianiter allgemein als Götzendiener angesehen wurden (vgl. 4Mo 25,17.18; 31,2.3.16), muss Jethro sich sehr von seinen Zeitgenossen unterscheiden haben. Dieser Unterschied wird besonders dadurch deutlich, dass Aaron und die Ältesten zusammen mit ihm anbeten und Gemeinschaft mit ihm haben (V. 12).

18,12 um Gott zu opfern. Da der Name Jahwe stets in Verbindung mit Opfern verwendet wird, die im Pentateuch für Israel vorgeschrieben sind, muss die Verwendung von Elohim in diesem Vers eine besondere Bewandnis haben. Das gilt insbesondere, nachdem Jethro in seiner Antwort auf Mose selbst den Namen Jahwe verwendet hatte. Obwohl er fest seinen Glauben und seine Erkenntnis bezeugte, war Jethro doch ein gläubiger Heide und deshalb ein Proselyt und Fremdling. In dieser Situation wandte sich der Herr an Israel und an Heiden gleichzeitig, und deshalb wird hier nicht Jahwe, der besondere Bundesname Gottes in Bezug auf Israel, sondern Elohim verwendet.

18,13-27 Jethros praktische Weisheit war für Mose und Israel äußerst nützlich und wurde Jahrhunderte lang und bis heute von Experten für Wirtschaftlichkeit gepriesen als Musterbeispiel für Delegation und Verwaltungsmanagement. In Jethros Rat eingewoben sind Aussagen über Gott und die Tugenden geistlicher Männer. Aufgrund dieser Aussagen können wir bei Jethro anerkennen, dass er seinen neuen Glauben gut in sein Denken integriert hatte. Er erkannte sogar völlig an, dass Mose Gottes Erlaubnis brauchte, um seinem Rat zu folgen (V. 23). Mose verwirklichte Jethros Vorschlag offenbar nicht sofort, sondern wartete damit, bis das Gesetz gegeben worden war (vgl. 5Mo 1,9-15).

18,21 Dieselben geistlichen Qualitäten werden von ntl. Führungspersonen erfordert (s. Apg. 6,3; 1Tim 3,1-7; Titus 1,6-9).

[Hurault, Bernardo: Christian Community Bible. Catholic Pastoral Edition. 38. Aufl. Quezon City / Philippines: Claretian Publications.](#)

- 18.13 The Hebrews who left Egypt with Moses had to organize themselves. God did not dictate to them what they should do. Partly, they created the institutions they needed. Partly, they adapted those of other peoples. In the present case, they followed the example of the Midianites (Moses' father-in-law was a Midianite priest). Moses, like other unquestioned leaders, needs time to realize that everything will work out better if he shares his responsibilities with others. Fortunately, he has become accustomed to listening to God, so that he also knows how to listen to his relatives.

The talk of Jethro underlines the double mission of Moses: he is both the prophet the people need to lead them and the judge with authority to solve the conflicts among persons. In fact many came to consult him about what they ought to do or not to do, so that their projects would be blessed by God and be successful. The judges he chose were models of priests and "elders" who were to govern the people of Israel.

[Bible-Commentaries.com - Commentary by John Schultz \(excerpt\)](#)

... The second reason for this insert is, obviously, to show that Moses had trouble to delegate authority and to describe how the judicial system of Is-

rael became organized. One of the dictums new missionaries are taught on the mission field is, "If you want something done and you want it done well, do it yourself!" Evidently this piece of advice dates from the time of Moses, or maybe it even pre-dates it. Delegating authority is a very difficult thing for some people in power. People who combine power with a deep personal fellowship with God find delegating power even harder. The devil will certainly manipulate this weakness. If we find ourselves unable to delegate authority, we show a lack of confidence in others and in the power of the Holy Spirit. Nobody was more able to perform His task on earth than our Lord Jesus Christ. Yet, we read in Matthew: "He called his twelve disciples to him and gave them authority to drive out evil spirits and to heal every disease and sickness."²⁸⁰ We are called upon to function as members of one body. In the physical body the head delegates power to each of the members according to the functions assigned to it. Moses may not have had any equal as a servant in the house of the Lord, but he was not the head of the house. God says about him: "When a prophet of the LORD is among you, I reveal myself to him in visions, I speak to him in dreams. But this is not true of my servant Moses; he is faithful in all my house. With him I speak face to face, clearly and not in riddles; he sees the form of the LORD."²⁸¹ ...